

## Der Suez-Kanal.

Wenn es die höchste Aufgabe der Kultur ist, die Natur zu bewältigen und die Grenzen zu überschreiten, welche sie der Thatkraft und dem Herrschergeist des Menschen entgegenstellt, so darf sich unsere Zeit eines Werkes rühmen, welches einen neuen Sieg der Kultur bezeichnet.

Wie eine unübersteigbare Naturgrenze liegt seit Jahrtausenden die Landenge von Suez, zwei Meere von einander scheidend, da, die Wasserstraße sperrend, welche die drei alten Welttheile Europa, Asien und Afrika eng verbinden kann. Vergebens reicht der indische Ozean, der Asien umfaßt, einen langgestreckten Arm, das rothe Meer, hinein in eine Bucht, welche Afrika östlich umgrenzt. Der Arm erreicht das mittelländische Meer nicht, welches in den alten Welttheilen die Schaupläge der ältesten Menschenkultur umspült. Die Landenge von Suez, ein steiniges Sandmeer, bildet eine Landbrücke zwischen Asien und Afrika, aber eine Brücke, die nicht bloß die Wasserstraße der Meere trennt, sondern auch in ihrer Wüstenbeschaffenheit und Unwirtbarkeit nur einen kümmerlichen Uebergang von Festland zu Festland bildet.

Schon vor Jahrtausenden, als Aegypten noch die hervorragendste Kulturstätte der Menschheit war, unternahmen es die Pharaonen, vom Nil aus bis zum rothen Meer einen Kanal zu graben, um die Scheidewand der Wüste zu durchbrechen. Von der entgegengesetzten Seite, von Palästina und dem Comitischen Gebiet her legte Salomo einen Hafen am rothen Meer in Ezion-Geber an. Beides geschah fast gleichzeitig in durchdachtem Kultur- und Weltinteresse, um den Ostflüssen des gewaltigen Asiens näher zu kommen. Allein barbarische Züge austauchender Eroberungsstaaten verwüsteten die ganze Kultur des Mittelmeer-Bekens. Sie weihen die Häfen des rothen Meeres dem Verfall. Sie verschütteten den alten Kultur-Kanal und gaben die Landenge von Suez der Wildnis der Sandstürme preis, welche eine Wüste daraus gestalteten. Nachdem der Kanal zwischen dem Nil und dem rothen Meer ein Jahrtausend bestanden, ist er nunmehr seit einem Jahrtausend zerstört. Der Verwüstung der Kulturstätten folgte die Verwüstung des Geistes, die den Menschen zum Knecht der Natur macht. Die Völker jener Stätten, in Aberglauben und Sklaverei schmachtend, konnten sich nicht mehr zur Herrschaft der Erde emporheben, bis endlich das kulturfrische Europa in unserm Jahrzehnt die segnende Hand der Civilisation auch über die Länder der Kulturwiege ältester Zeiten ausstreckte und den neuen Kanal herstellte, der die Landenge durchbricht und den Weg vom mittelländischen Meer zum rothen Meer öffnet.

Der Sieg ist ein Triumph unserer Zeit; es wäre beschränkt und verderblich, wenn wir in Neid und Mißgunst ihn verkennen wollten.

Seit den letzten Jahrhunderten, wo vornehmlich England und Holland die Handelswege nach den reichen Küstenländern Asiens aufsuchten, und bis auf den heutigen Tag, wo auch das übrige Europa diesen Bahnen folgt, führt die Schifffahrt dahin nur auf gewaltigem Umweg um das ganze, große Festland von Afrika. In Meeresstürmen und Windrichtungen ließen den Umweg noch weiter suchen, so daß die Fahrt vom atlantischen Ozean zuerst westlich bis hart an das Festland von Amerika streift, um von dort aus umzuwenden und östlich den indischen Ozean aufzusuchen. Nunmehr ist der neue Weg geöffnet. Der Suez-Kanal, der in zwanzig Meilen Länge das mittelländische Meer mit dem rothen Meer verbindet, macht die Umwege unnötig. Er verkürzt Zeit und Raum, diese unüberwindlichen Grundlagen unseres Denkens und Grundbedingungen unseres Schaffens. Und mehr noch, er verwandelt die Wüstenei in die Stätte eines künftigen blühenden Verkehrs. Die Strecken, wo die Sandstürme sich zu Herren gemacht und ihre Denkmäler in wüsten Hügeln aufgerichtet, werden das Lager und der Austauschplatz der Natur- und Kultur-Produkte der fernsten Länder werden. Was die Barbarei der Menschen und der Wind der Wüste in Schutt vergraben, wird herrlicher und blüthenreicher unter der Civilisation der Menschen und der Beherrschung der Naturkräfte wieder erstehen.

Eine Würdigung des schönen und großen Werkes ist um so verdienstlicher für unsere Zeit, als bisher Zweifel und Verkennung desselben

in unverantwortlichem Grate bei uns herrschend gewesen. Das Unternehmen, von Frankreich ausgehend, traf auf das Mißtrauen, welches Alles herabsetzt, das von der französischen Nation begonnen wird. In England, wo man mit gerechtfertigter Besorgnis erfüllt war, daß der Kanal einst den französischen Kriegsschiffen im Mittelmeer einen schnelleren Weg nach Indien bahnen würde, als den englischen, suchte man das Unternehmen zu mißcreditiren und womöglich zu stören. Der Kanalbau wurde als ein unmöglicher, seine Existenz als eine nutzlose bezeichnet. In einer Wildnis, wo Mangel an Wasser und an Pflanzen herrsche, in der kein Mensch existiren kann, sollte die Erhaltung eines Arbeiterpersonals von vielen tausend Menschen eine Unmöglichkeit sein. In einer Wüste, wo der Wind die Sandberge wandern läßt wie Wolken und sie ablagert in Klüfte und Lücken des halb steinigen halb lockern Erdbodens, da würde der Kanal versanden und der Menschenkraft spotten. Die Abhängigkeit Aegyptens von der Türkei wurde von England ausgenutzt, um die Arbeiten zu stören, unter dem Vorwand, daß die ägyptische Regierung zwanzigtausend Leibeigene in die Wüste sende und ein erzwungenes Sklavenerwerb müßigen Zieles daselbst vornehme. Wissenschaftliche Einwände und kommerzielle Bedenken suchten den Kredit des Unternehmens zu schwächen und es als Abenteuer zu bespötteln. — Und all das fand seinen Wiederhall in Deutschland und lenkte bis auf die neueste Zeit das Vertrauen und den Glauben an die Vollbringung und den Nutzen des Kanals ab.

Gleichwohl ist die Durchführung vor sich gegangen, und mit großer Umsicht vollendet worden. Zunächst wurde vom Nil aus ein Kanal gegraben und eine Wasserleitung nach der Wüste hergestellt, welche stellenweise die Debe in einen blühenden Garten verwandelte, gutes Trinkwasser an die Arbeitsstätten führte und die Fortführung von Lebensmitteln für die Arbeitenden möglich machte. An die Stelle der Arbeiter, die in der That als Sklaven sehr wenig leisteten, traten gewaltige Arbeits-Maschinen, und der Dampf, der moderne Sklave und Sklavenbefreier, vollendete, was Sklavenmenschen nicht hätten durchführen können. Die wissenschaftlichen Einwände wurden als Vorurtheile erkannt und die kommerziellen Bedenken auf ihr richtiges Maß eingeschränkt. In England selbst schwindet Zweifel und Mißbehagen und macht einem gesunderen Urtheil Platz. In Deutschland nehmen wir mit Genugthuung einen Umschwung der bisher gehegten Ueberzeugungen wahr.

Der französische General-Konsul in Alexandria Herr v. Lesseps war es, der den Bau des Suez-Kanals im vorigen Jahrzehnt neu anregte und eine Gesellschaft unter Begünstigungen der französischen und der ägyptischen Regierung bildete, welche die Ausführung übernahm. Man hielt Anfangs ein Aktien-Kapital von 200 Millionen Franken für ausreichend; die wirklichen Kosten indessen haben sich auf 300 Millionen Franken herausgestellt; denn wie wir bereits erwähnt, mußten die Arbeiten mit ägyptischen Leibeigenen eingestellt und gewaltige Dampfmaschinen angewendet werden, deren Herbeischaffung und Aufstellung in einer Wüste nicht wenig Extrakosten verursachte. Dafür aber ist es auch möglich geworden, das Unternehmen in der festgestellten Zeit zu vollenden. Im Jahre 1859 wurde der erste Spatenstich hierzu unter der Bedingung gemacht, in zehn Jahren den Kanal fertig zu haben; man hat Wort gehalten.

Abgesehen von der Schwierigkeit, für die Arbeiter-Colonien in der Wüstenei eine menschliche Wohn- und Arbeitsstätte zu bereiten, waren die Naturhindernisse an Ort und Stelle nicht gering. An beiden Enden des Kanals, am mittelländischen wie am rothen Meere, mußten geschützte Häfen angelegt und Steinmassen hierzu künstlich fabrizirt werden. Wo der Boden weich und sandig war, mußten die Böschungen nach oben hin stark verbreitert werden, um das Nachstürzen derselben in den Kanal hinein zu verhüten. Ein Theil des Kanals geht durch steinige Anhöhen, die durchbrochen werden mußten. Der einzige Vortheil, welchen das Terrain darbietet, war die Existenz des auf dem Wege liegenden Bittersees, durch welchen man den Kanal geleitet. Allein hier entstand keine geringe Schwierigkeit in dem Umstand, daß dieser See — ein Rest des in den Tiefen stehenden liebes Meerwassers, das einst, vor der Erhebung der Sinai-Felsen, diese Landstrecke überfluthet hatte, — jetzt an 38 Fuß tiefer liegt als die beiden Meere. Dieser See, der eine Fläche von drei deutschen

Weiten umfaßt, mußte nun, am Schluß des ganzen Werkes, ausgefüllt werden mit den Gewässern der Meere, um einen gleich hohen Wasserstand herzustellen. Solch eine Ausfüllung mit Einemmale zu vollbringen, würde einen gefährlichen Wassersturz und eine gewaltige Ueberschwemmung erzeugen, weshalb man denn Anfangs ein langjames Zufließen vom Mittelmeer her projektirte, das nicht weniger als 10 Monate Zeit in Anspruch nehmen sollte. Indessen hat man die Ausfüllung von beiden Seiten her bereits bewerkstelligt und somit auch diesen bedenklichen Akt mit Leichtigkeit überwunden.

Um die Strömung im Kanal durch Fluth- und Sturmwellen nicht allzu heftig werden zu lassen, wodurch die Böschungen leicht unterspült, in den Kanal gestürzt werden könnten, sind Schleusen an seinem ganzen Verlauf angebracht und an einzelnen Stellen befinden sich starke Ausbuchtungen, damit große Schiffe, von den entgegengesetzten Seiten herkommend, einander ausweichen können.

So steht denn der Kanal fertig zur Eröffnung am 21. November, breit und wasserreich genug, um von großen Seeschiffen befahren zu werden. Docks und Magazine zur Ausbesserung, zur Ausrüstung und Proviantirung von Schiffen; Vorrichtungen zur Versorgung derselben mit Trinkwasser und Brennmaterialien; Waaren-Lager, um den Handelsaustausch an Ort und Stelle zu bewerkstelligen, und Handlungshäuser, um Geschäfte daselbst zu vermitteln, sind gegenwärtig bereits angelegt, um ihre Thätigkeit sofort beginnen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Nach den neuesten statistischen Erhebungen über die Seelenzahl der Glaubensbekenntnisse im preussischen Staate ist die protestantische Kirche mit 64,64 Proc. vertreten, während auf die katholische 32,71 Proc. und auf die übrigen Bekenntnisse zusammen 2,65 Proc. kommen. Vor den Annexionen zählte man in den alten Provinzen 11,736,734 Evangelische oder 60,23 Proc., 7,201,911 Katholiken, oder 36,81 Proc., wogegen sich die übrigen 2,96 Proc. auf 1524 Griechen, 13,786 Mennoniten, 38,652 Dissidenten, 262,001 Juden und 41 Andersgläubige vertheilten. Durch den Hinzutritt der neuen Landestheile hat sich das Verhältnis zu Gunsten der evangelischen Kirche verändert. Hannover hat 1,682,777 Protestanten und 226,009 Katholiken, Schleswig-Holstein nebst Lauenburg 990,085 Protestanten und 19,500 Katholiken, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a/M. und Hamburg haben zusammen 985,605 Protestanten und 336,075 Katholiken. — In den alten Provinzen besitzt die evangelische Kirche 8401 Kirchen und 1113 andere gottesdienstlichen Zwecken gewidmete Gebäude mit 6531 Predigern; die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume — die Klöster ungerchnet — mit 6706 Pfarrern. Bei den Evangelischen kommt ein gottesdienstliches Gebäude auf 1234 und je ein Geistlicher auf 1797 Seelen; bei den Katholiken ein Gotteshaus auf 887 und je ein Geistlicher auf 1074 Gläubige.

Halle, 17. November.

Bei der heute fortgesetzten Wahl der Stadtverordneten (3. Abtheilung 3. Bezirk) fielen die Stimmen so:

Stärkefabrikant Carl Luze 69 Stimmen

(grüne Zettel);

Dr. Müller 28 Stimmen

(gelbe Zettel).

Beobachtungen der künigl. meteorolog. Station zu Halle. 16. November 1869.

Stunde	Luftdruck Bar. Ein.	Dunst- spannung Bar. Ein.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,11	2,02	91	1,2	SSO	völlig heiter.
Mitt. 2	336,36	3,02	82	7,0	SSO	völlig heiter.
Abd. 10	336,77	2,21	87	2,6	SO	völlig heiter.
Mittel	336,41	2,42	87	3,6		völlig heiter.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

## Tagesschau.

Donnerstag, den 18. November.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcasse. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.

Spar- u. Voransch.-Verein (Kathausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 10—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Cassenstunden 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 U. Morgens bis 9 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Sammlungen. Das Antiken-Cabinet der Universität 2—3 Uhr Nachmittags (im Gebäude der Univ.-Bibliothek part.; Eingang von der Berggasse).

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7½—10 U. Abends (Deutsche Literatur.)

Polytechnischer Verein („Talpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9½ U. Abends.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Häusler's Hotel“ (Gesangsstunde.)

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in der „Central-Halle.“

Turnverein, Uebungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“

Stolte'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

Liedertafeln. Männer-Gesangverein, Uebungsstunde von 8—10 U. Abends im „Paradies.“ — Handwerkermeister-Liedertafel, Uebungsstunde von 8—10 U. Abends in den „drei Schwänen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

(Eingefandt.)

In Bezug auf das in Nr. 265 d. Bl. mitgetheilte Glaubensbekenntnis des Kurfürsten August von Sachsen möchten folgende Bemerkungen zu beachten sein.

Es ist noch ganz ungewiß, ob auf der bevorstehenden kath. Kirchenversammlung die Unfehlbarkeit des Papstes zu einem Glaubenssatz erhoben wird. Die Unfehlbarkeit des Papstes besteht nach kath. Auffassung nicht darin, daß alles, was von einem Papste gesagt oder gethan wird oder jemals gesagt und gethan worden ist, unfehlbar sei und nichts als ungültig zurückgenommen werden könne. In der kath. Kirche erkennt man ein unfehlbares Lehramt an nur in Bezug auf die treue Bewahrung und unverfälschte Ueberlieferung und Erklärung der christlichen Glaubens- und Sittenlehren. Dieses Lehramt bethätigt sich auf den allgemeinen Kirchenversammlungen und außer denselben durch den Papst, der als anerkannter oberster Hirt und Lehrer der Kirche in vorkommenden Fällen endgültige Entscheidungen gibt. Alle andern kirchlichen Anordnungen und Entscheidungen, am wenigsten die Privatäußerungen und Privathandlungen des Papstes stehen mit der Unfehlbarkeitslehre in gar keinem Zusammenhange. Wenn daher der Kurfürst August von Sachsen bei seinem Uebertritte wirklich das mitgetheilte Bekenntnis abgelegt hat, selbst „nicht ohne Wissen und Willen des Papstes“, so ist es doch nicht maßgebend für kath. Lehre und Grundsätze. Ich bezweifle aber die Thatsache, weil das Bekenntnis nur eine ungeschickte und alberne Verflüchtung des bei solchen Akten und sonst vorgeschriebenen Tridentinischen Glaubensbekenntnisses ist und voll ist von schrecklichen Gotteslästerungen und unchristlichen Sätzen. Es existirt ein ähnliches Bekenntnis, das sogenannte Ungarische Fluchformular, welches von der Kritik längst als boshaftes untergeordnetes Machwerk erkannt ist.

Jeder kundige Leser wird mir zustimmen und jeder mit der Sache weniger Vertraute möge meiner Erklärung Glauben schenken, daß kein kath. Christ solche unsinnige Lehren vom Papst, von den Heiligen u., wie sie in der mitgetheilten Urkunde enthalten sind, glaubt, und daß die kath. Kirche derartige Lehren für Irrthum erklärt und namentlich alle Verflüchtungen, wie sie der Kurfürst in der Urkunde ausspricht, als entsetzliche Verflüchtungen gegen das menschliche Gewissen und gegen die göttlichen Gebote ansieht.

Wenn der Einsender in der jetzigen Zeit es von allgemeinem Interesse hält, die Grundsätze und Lehren der kath. Kirche näher kennen zu lernen, so ist es gerecht und billig, daß die officiellen Glaubensbekenntnisse und die officiellen symbolischen Bücher der kath. Kirche dazu benutzt werden.

Hoderfeld, Kaplan.

(Eingesandt.)

— M. Wir erlauben uns das Publikum auf das Lager „selbstspielender Musikwerke“ von G. Uhlig, hier, aufmerksam zu machen. — Wer es nicht selbst gesehen hat, wird sich schwerlich eine Vorstellung machen können, welche Schätze mechanischer Kunst dort ausgestellt sind. Von der bekannten „Spielbox“, bis aufsteigend zum wirklich mechanischen Kunstwerk, bietet das genannte Lager eine so reiche Auswahl, daß der Beschauer in der That überrascht wird. Außerdem enthält die Uhlig'sche Ausstellung noch eine große Anzahl mechanischer Kunstgegenstände

„ohne Musik“, welche wirklich Staunen erregen, sowie Prachtstücke von Kunst- und anderen Uhren. — Es ist erfreulich, daß in dieser Branche das Gute unsern Bewohnern so nahe gelegt ist und dieselben den Blick nicht in die Ferne zu richten brauchen. Den Besuch des Lagers gestattet Herr Uhlig sehr gern.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Weißgerber Friedrich Wilhelm Fischer gehörige,

zu Halle a/S. auf dem Strohhofe Nr. 19 belegene und im Hypothekenbuche dieses Orts Vol. 59 Nr. 2134 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Haus und Hof, nach Nr. 2370 der Gebäudesteuerrolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 200  $\mathcal{R}$  veranschlagt, am 22. December d. Js.

Vormitt. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Vorderhaus, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, versteigert und am 4. Januar 1870 Vormitt. 10 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuer-Rolle und der Hypothekenschein können im D. II Bureau des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 17. October 1869.

Könl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.  
Der Subhastations-Richter.  
(gez.) Kampfmeier.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Anton Könit ist zur öffentlichen Versteigerung der auf das Leben des Gemeinschuldners ausgestellten Police der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck Nr. 2003 vom 24. März 1838 über 1000  $\mathcal{R}$  ein Termin auf

den 23. December d. Js.  
Vormittags 10 Uhr

vor dem Commissar des Concurfes, Herrn Gerichts-Assessor Kampfmeier, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 15, anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige hiermit vorgeladen werden.

Halle a/S., den 10. November 1869.

Könl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

### Auction.

Sonnabend, den 20. November cr. Vormittag 12 Uhr versteigere ich im Hofe von Wente's Hotel „zur goldenen Kugel“ in Sachen Hoffmann v. Fischer 1 Wagenpferd.

W. Gläse, gerichtl. Auctions-Commissar.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Pateten zu 8  $\mathcal{S}$  und halben zu 5  $\mathcal{S}$  bei

U. Senze, Papierhandl. in Halle, u. L. Richter's Woll- u. Strumpfwarenhandl. in Cöthen.

## Geschäftsöffnung.

Einem hiesigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mit heutigem Tage Unterzeichnete eine Fleischwaaren-Handlung errichtet hat, um deren gütige Beachtung dieselbe bittet.  
Halle a/S., den 16. November 1869. Friederike Göge, gr. Ulrichsstr. 47.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

gr. Schloßgasse Nr. 9, 1 Tr.

ein Lager von

reinwollenen Geraer Kleiderstoffen

in den neuesten Mustern und Farben, sowohl vom Stück, als auch in einer großen Partie Restern, und verkaufe zu sehr billigen Preisen.  
Witwe Knüpfer.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Presbyteriums der hiesigen R. Schloß- und Domkirche sollen nachstehende Ackerpläne:

- 1) 35 Morgen 135  $\square$  Ruthen im kurzen und langen Krienitz, jetzt an den Delonomen Rosch verpachtet,
- 2) 35 Morgen 85  $\square$  Ruthen im Böllberger Felde, jetzt an die Fabrikanten Ehr. Künze & Sohn verpachtet,
- 3) 17 Morgen 87  $\square$  Ruthen zwischen der Scharfrichterei und der faulen Wietzsche, jetzt an den Gastwirth Grunenberg verpachtet,
- 4) 1 Morgen 29  $\square$  Ruthen im kurzen Sande, jetzt an den Gärtner Sunold verpachtet,

auf die 12 Jahre vom 1. October 1870 bis dahin 1882 von Unterzeichnetem in dessen Bureau, Polizeigebäude Nr. 17, im Termine den 1. December c. Vormittags 11 Uhr öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind vorher daselbst einzusehen.

Halle, den 15. November 1869.

Jordan, Stabtrath,  
Rendant der Domkirche.

## Cigarren-Auction.

Heute u. folgende Tage versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 von 1 bis 3 Uhr sehr beliebte Cigarren.  
Hoppe.

Eine fein möblirte Stube nebst Cabinet ist sofort zu beziehen Landwehrstraße 12, 1 Tr.

Nester-Leinen  
bei Adolph Südel jun.

## Fleisch-Verkauf.

Morgen frisches Mast-Kindfleisch, das Pfund 4  $\mathcal{S}$ , gehacktes 5  $\mathcal{S}$   
W. Weber, Fleischermeister, Moritzthor 4.

2 Wohnungen à 60 u. 120  $\mathcal{R}$  p. 1. Januar 1870 frei  
Mühlgraben 1.

Daß ich in diesem Jahre weder Felle kaufe noch verkaufe, mache ich meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit bekannt.  
Julius Reiter.

## Stenographie.

Der Stofze'sche Stenographen-Verein eröffnet auch für diesen Winter einen Unterrichts-Cursus in der deutschen Kurzschrift in bisheriger Weise. Derselbe wird am 30. November cr. beginnen und 20—24 Lektionen beanspruchen. Anmeldungen hierzu nehmen entgegen die Herren C. Rathcke, Fleischergasse 25, W. Rathcke, Brüderstr. 8, und L. Kopp, Leipzigerstr. 94 (M. 1—2 Uhr).  
Der Vorstand.

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 19. Novbr. Abds. 8 Uhr in der Tulpe.

- 1) Eich-Ordnung für den norddeutschen Bund.
- 2) Städtische Angelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins.**

Donnerstag den 18. November Abends 6 Uhr im Volksschulsaale: Vortrag des Herrn Superintendenten Prof. D. Franke über „die Einwanderung der Waldenser in die Mark.“

Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Zur Aufnahme von freien Liebesgaben für den Verein sind am Ausgange Becken ausgestellt.

**Der Vorstand**  
des Haleschen Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

**Frauen-Verein für Waisenflege.**

Auch in diesem Jahre erlaube ich mir, beim Herannahen des Weihnachtsfestes, mich im Namen der unserer Pflege anvertrauten Waisen an unsere verehrten Mitbürger mit der herzlichsten Bitte zu wenden, uns, wie bisher stets in so reichlichem Maße geschehen ist, durch freundliche Gaben zu unterstützen, damit unsern Pflöglingen eine Weihnachtsfreude bereitet werden könne. Für jede Gabe, sei es an **baarem Gelde**, sei es an **alten oder neuen Kleidungsstücken**, überhaupt an **Bekleidungsmaterial**, werden wir sehr dankbar sein, und es wird für die angemessene Verwendung derselben gewissenhaft Sorge getragen werden. Alte Kleidungsstücke, **die ganz besonders willkommen sind**, bitten wir uns möglichst bald zugehen zu lassen, um die nöthigen Abänderungen rechtzeitig vornehmen zu können. Die für unsere Pflöglinge bestimmten Gaben können sowohl an mich selbst, als auch an **Mad. Pfäzner** (im Rathhause wohnhaft) abgegeben werden. Die Anzeige derselben wird, wie früher, seiner Zeit im Tageblatt erfolgen.

Halle, den 13. November 1869.

**Dr. Kramer,**

Director der Franckischen Stiftungen.

**Frauen-Verein****zur Armen- und Krankenpflege.**

Seit Gründung der Kinderbewahr-Anstalt des Frauen-Vereins hat dieselbe einen großen Theil ihrer Einnahme den freundlichen Bemühungen der geehrten Damen unserer Stadt um den Weihnachts-Bazar zu verdanken, ja es dürfte ohne diese Zuhilfe nicht wohl möglich gewesen sein, die genannte Anstalt so auszudehnen, wie das sicher zum Wohle der Stadt hat geschehen können. So wenden wir uns denn aufs Neue, gestützt auf die Nothwendigkeit, an die Güte unserer Mitbürgerinnen, ersuchen sie alle herzlich, sich uns abermals mit der seit Jahren bekannten gütigen Fürsorge zu widmen und unserer bevorstehenden Weihnachts-Ausstellung einen Theil ihrer Zeit freundlich zuzuwenden.

Wir behalten uns vor, später weitere Mittheilungen zu machen, und rechnen gewiß nicht umsonst auf die im Wohlthun nie ermüdende Güte und Liebe der Damen unserer Stadt.

Halle, den 14. November 1869.

**Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.**

Fr. Bertram. Rosamunde Dryander. Clara Ehrenberg. Wilhelmine von Hund. Emma Heller. Alwine Horucmann. Mathilde Thümmel.

Brennmaterialien, als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen (Salonkohle), Kokes, Press- u. Handformsteine, Briquettes, Brennholz etc. bester Qualität zu billigsten Preisen bei J. G. Mann & Söhne, Lager am Bahnhof u. a. d. Saale.

**Verkäufe u. Verpachtungen**

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern etc.,

**Auctionen, Gesuche u. Offerten**

jeder Art,

**Familien-Nachrichten, Engagements etc.**

betreffende Ankündigungen

werden **ohne Provision** oder **Porto-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen prompt und exact befördert.

**RUDOLF MOSSE,**

offizieller Zeitungs-Agent,  
**Berlin, Hamburg, München.**  
Original-Preis-Courant und Anschläge franco und gratis.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

**Gut kochende Hülsenfrüchte,**

große und kleine Erbsen, Bohnen und Linsen verkauft billigst die Mehlhandlung von **F. Menzel**, alter Markt 35.

**Hirschkochofleisch**

à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt

**C. Müller.**

Ein fettes Schwein verkauft alter Markt 30.

Einen gebrauchten Kleiderschrank verkauft Berggasse 2, 2 Tr.

Einen **Preschwagen 32 R.**, einen **Handrollwagen 10 R.** verkauft

**F. W. Braumann,**  
gr. Rittergasse 3.

1 kl. Handrollwagen zu verk. Rittergasse 13.

Ein Ueberzieher zu verkaufen Sommergasse 13.

Ein Sopha verkauft Steinstraße 25.

Drei starke Zughunde zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 Waschmaschine zu verkaufen Lindenstraße 4.

Fast neuen Kanonenofen mit Röhren verkauft Leipzigerstraße 5.

1 Dutzend gut erhaltene Rohrströcke werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. T.** abzugeben in der Expedition d. Bl.

Hauschlachten wird noch angenommen bei **G. Schimpf**, kl. Sandberg 5.

Ich wohne nicht mehr Herrenstraße 15, sondern Leipzigerstraße, Bauhof 1.

**W. Bischoff.**

**1 Schuhmachergefellen sucht an d. Halle 11.**

Einen ordentlichen brauchbaren **Buchbinder-gehülften** sucht **Kafelitz**, Rann. Str. 14.

Ein Sattlergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei **Eduard Hartmann**, große Brauhausgasse 28.

Gesucht wird für 1. Jan. 1870 ein ehrliches, **reieliches**, ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Mit guten Zeugnissen versehene können sich melden gr. Wallstraße 23.

Ein ehrliches u. arbeitsames Mädchen mit gut. Zeugn. sofort gesucht alter Markt 11.

Ein ordentl. Mädchen mit guten Attesten wird zur Hausarbeit und bei Kinder zum sofortigen Dienst gesucht Moritzburg, parterre links.

Für einen Burschen vom Lande wird ein tüchtiger Schlossermeister gesucht. Näheres Bahnhofstraße 10, Hof 1 Tr.

**Moritzkirchhof 13 wird sofort eine Aufwärterin gesucht.**

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Étage) vermietet zu Ostern 1870 Landwehrstraße 15.

Eine herrschaftl. Wohnung zum 1. April k. J. zu beziehen auf **Ludwig etc.**

Werkstatt für Feuerarbeiter nebst Wohnung zu verm. u. 1. April k. J. zu bez. kl. Sandberg 21.

Ein Logis zu 50 R. ist **besonderer Verhältnisse** halber sofort oder Neujahr zu beziehen **Blücherstraße 2, Hof.**

1 Logis, 25 R., 1. Jan. zu bez. kl. Sandb. 21.

1 gr. Wasserfaß verk. billig kl. Sandberg 21.

Möbl. Stube u. K. sofort oder zum 1. k. M. zu vermieten kl. Sandberg 6, 1 Tr.

Eine kleine freundlich möblirte Stube u. Kammer ist zu vermieten gr. Wallstraße 30.

Eine freundlich möblirte Stube sofort zu vermieten **Harz 25, 2 Treppen.**

Ein fein möbl. Zimmer nebst C. ist an 1 od. 2 Herren sof. oder 1. December zu vermieten gr. Klausstraße 7.

Schlafft. offen gr. Märkerstr. 18, Hof 2 Tr.

1 Zughund entlaufen Leipzigerstraße 6, Hof v.

Ein großer Hund ist abhanden gekommen, Farbe roth u. weiß (Name Sultan), mit coupirten Ohren **Wochshörner 9, 2 Tr.**

Ein Regenschirm zwischen Gottesackerstraße u. neue Promenade verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Mauergasse 11, 2 Tr.**

1 Stab Eisen gefunden. Gegen Insektionsgeb. abzuholen bei **Hofsch**, Martinsberg 9.

Sonnabend Nachmittag 1 Uhr ist auf dem Thüringer Bahnhof in Halle ein Korallen-Ohring verloren gegangen. Der Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Fräulein **Keuffel**, Weidenplan 4.

Herr Stud. d. Phil. **Wilke**, ich werde dankbar!! — **G. W.**

Die Unterschrift meines Namens z. Empfehlung d. Stadtverordneten, 3. Abth., 3. Bez., ist ohne mein Vorwissen auf d. grünen Zettel gesetzt. **Seelig.**